50 Jahre
1972 - 2022
Kunstverein
Gauting e.V.

Artzine

No.3/2026

Variationen, a symphonic picture and liminal spaces



Kunstverein´t Gauting

1972 – 2026

KUNST-VEREIN GAUTING e.V.

artzine

KUNST VEREINT GAUTING e.V.



Artzine „Ausstellung No.3/2026“ des KVG e.V.
Vernissage 7.10. bis Finissage 11.11.2026
im Rathaus Gauting
Kuratiert von Jane Ch. Höchstetter
Verantwortlich für das Artzine: Jane Ch.Höchstetter

www.kunstverein-gauting.de
info@kunstverein-gauting.de
Abgebildete Arbeiten: Copyright bei den jeweiligen Künstlern

Grußwort und Blog der Ersten Vorsitzenden
Jane Ch. Höchstetter

Grias Eich!

Willkommen zu unserer Ausstellung NO.3 im Jahr 2026 im Rathaus Gauting

Liebe Künstler*Innen,

lieber Anand Buchwald, liebe Brigitte Doege-Schellinger, lieber Richard Eckert, lieber Stefan Fichert, liebe Ursula Funk-Schwaiblmair, lieber Horst Häußinger, liebe Barbara Klug, liebe Nina Krupp, liebe Astrid Künzner, liebe Regina Lord, lieber Peter Pich, lieber Manfred Pichler, liebe Ute Roim, lieber Ko Rüchardt, lieber Ernst-Hermann Ruth, liebe Elisabeth Schaffer, liebe Angelika Schmidt, lieber Herbert Schuhmacher, lieber Ulrich Schweiger, liebe Heidi-Petra Schworobuk, liebe Else Streifer-Schröck, lieber Georges Frédéric alias Horst F.Wagner, liebe Josephine Zacher, liebe Rosemarie Kober, lieber Domenico Della Ragione, lieber Heinz Witt!

Ich freue mich sehr über Eure gemeinsame Ausstellung mit dem Titel: Variationen, a symphonic picture und liminal spaces!
Diese Wörter, Begriffe gehen runter wie Butter, da klingt die ganze Kunst-und Kulturgeschichte, die Sozialgeschichten, die Zukunftsutopien durch. Fragen des kommunizieren Könnens und Wollens. Da ist viel zu finden. Auch Leere. Und Spass.
Worauf soll ich reagieren, an den Start gehen, finde ich etwas Bekanntes mit dem ich in Resonanz gehen möchte, oder etwas Geschenktes/Vorgelegtes das ich nicht annehmen möchte?
Ihr seid grossartig! „Lokalregionalinternational beheimatet“ in der Kunst, also Zukunftsfähig, wie ich meine!

Möglicherweise kennt Ihr ...: Seerosenteich, die Frau in Gedanken, das Mandoline spielen, Erwachen, Love Enchanment Love Peace, Paesassio Sorrento, Bayrisches Obst, Gitarrenspieler, Stilleben,Finsterwald und Feuerwanze, oder das East of Africa, oder Porgy and Bess, die Westsidestory, das Frühstück bei Tiffany, die Rhapsodie in Blue, ein Ortsbild#11#13#31 oder Exponate ohne Titel, den Turmspringer oder Oryx vor den Rohren oder das grosse Tor von Kiev, Symphonische Variationen, oder Variante Nr.1 und Nr.2, die Kosmische Ruhe, die Erdenschwebe, das Ufer der Zeit.Oder Variationen Variationen und Variationen. Variations 1,2,3? Auch die 3 Varianten des Quaders? Mit Sicherheit die Bahnhöfe 1-5! Und Sunny Side Up, Happy Hour und Catch the Flow! Auferstanden und Bilderhocker? ABR#3862-9 undABR#4299-3, Porzellanschalen in Variationen, in Variationen:Wie es Euch gefällt?, 25 Kleinformate, oder...frischer Gedanke!
47 anwesend! Titre recherchè- Naturfarbe auf weissem Porzellan.Und ...Rotes Meer mit Haifisch, Tänzerin,7 Zwerge,und... Die Null ist die Eins, die gerade nicht spricht, schwarz/weiss 1/3, und... Weisse Blüten 1,2,und 3.

Danke dafür! Danke das Ihr Euch unter einem gemeinsamen Dach mit Eurer Kunst platziert.Ihr seid respektvoll! Erzählt Eure Geschichten in Eurer Sprache, wir brauchen sie!
Wir lernen.

Danke für: Acryl oder Fotografik auf Leinwand,Stift und Kreide auf Papier, Analoge Lochkamera Fotografie,Holzdruck auf Papier, Gouache auf LW,Öl auf LW, Kohle und Eitempera, Pigmente, Biester, Fotografie Fotoboard, Glas, Holz, Digidruck, Eisen, Rost, Edelstahl, Blattgold, Holz, und Siebdruck.

Eure Ideen, Konzepte, Texte, Emotionen und Diskussionsbeiträge!

Danke an unser Orga-Aufbauteam Christine, Nina und Astrid! Danke Stefan Berchtold für die Realisierung des Artzine!

Wir danken der Gemeinde Gauting für die aufgeschlossene kontinuierliche Zusammenarbeit seit 1975 im Rathaus und unserem 1.Bürgermeister Herrn Maximilian Platzer für sein wunderbares Grusswort zu dieser Ausstellung!

Herzlich und berührt

Jane Christiana Höchstetter

Grußwort des Ersten Bürgermeisters Maximilian Platzer



Liebe Frau Höchstetter, liebe Künstlerinnen und Künstler, liebe Freunde des Kreativen,

die dritte Ausstellung des Kunstvereins im Jahr 2026 lädt uns auf eine vielschichtige künstlerische Reise ein.

Die thematische Dreiteilung in „Variationen, a symphonic picture and liminal spaces“ verbindet dabei unterschiedliche, zugleich eng miteinander verwobene Betrachtungsweisen mit verschiedenen künstlerischen Zugängen: „Variationen“ kann die schöpferische Weiterentwicklung von Ideen, Formen und Träumen meinen, „a symphonic picture“ erkundet das Zusammenspiel von Bild, Klang und Stimmung und „liminal spaces“ richtet den Blick eher auf Übergangsräume zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem, Vertrautem und Ungewissem.

Dieses Ausstellungskonzept verspricht mit seinem besonders offenen und vielfältigen Ansatz damit wieder einmal viele Werke voller künstlerischer Freiheit und schöpferischer Kreativität. Das unterstreicht auch die Vielfalt der gezeigten Techniken – von Malerei und Zeichnung über Fotografie bis hin zu Keramik und Objekten. Sie lädt dazu ein, die Werke aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und eigene Verbindungen in und zwischen den drei Themenfeldern zu entdecken.

Mein herzlicher Dank gilt allen beteiligten Künstlerinnen und Künstlern sowie dem Kunstverein für die Konzeption und Umsetzung dieser neuen, anregenden Ausstellung im Rathaus Gauting. Mit Kreativität und Engagement bereichern Sie das kulturelle Leben unserer Gemeinde und schaffen Räume für Begegnung, Austausch und immer wieder neue Sichtweisen.

Allen Interessierten möchte ich nahelegen, sich den Werken ebenso wie der Gesamtkonzeption dieser Ausstellung aufgeschlossen und mit viel Entdeckergeist zu nähern. Neue Ideen und viel Inspiration warten vielleicht schon an der nächsten Ecke im Rathaus – oder auf der nächsten Seite dieses Ausstellungskatalogs.

Freundliche Grüße
Maximilian Platzer

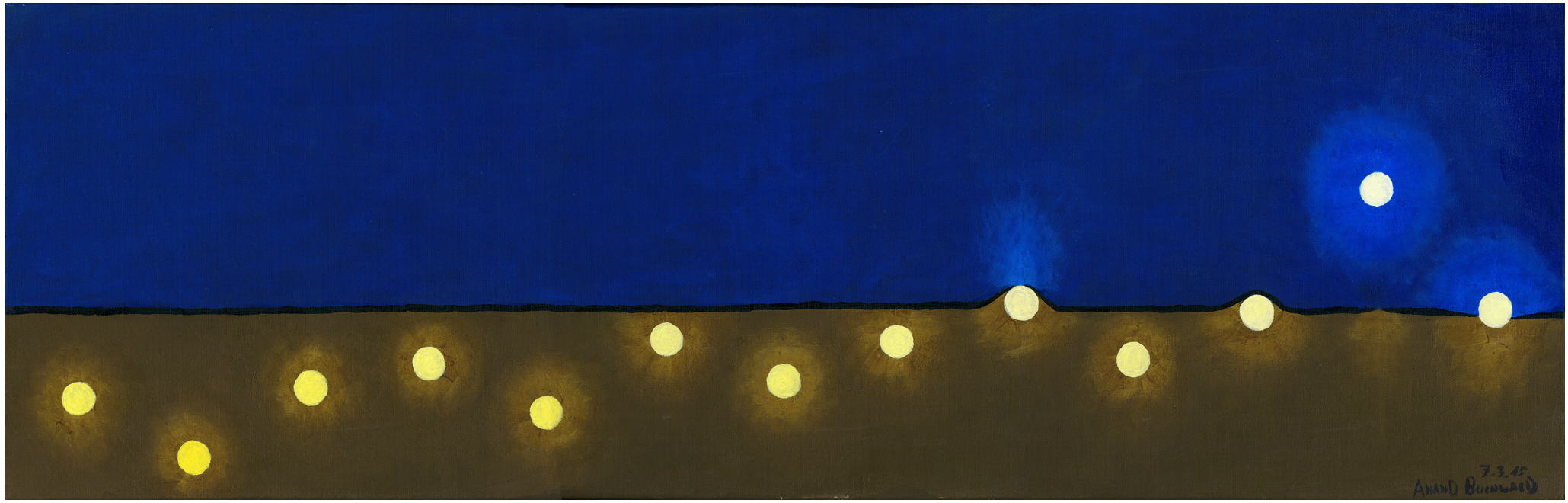
Anand Buchwald

Erwachen

Acryl auf Leinwand

2015

liminal





Love Enchantment

Love, Peace and Happiness Symphony - New Year Music 2015 von Michel Montecrossa

Acrylic auf Leinwand, 2015



Seerosenteich

Foto-Grafik, Leinwand

2016

Variationen + liminal space



Domenico Della Ragione

Paesassio Sorento

Acryl auf Leinwand



Frau in Gedanken

Acryl auf Leinwand





Der Gitarrenspieler
Mandoline spielen
Acryl auf Leinwand





Stilleben
Bayrisches Obst
Acryl auf Leinwand

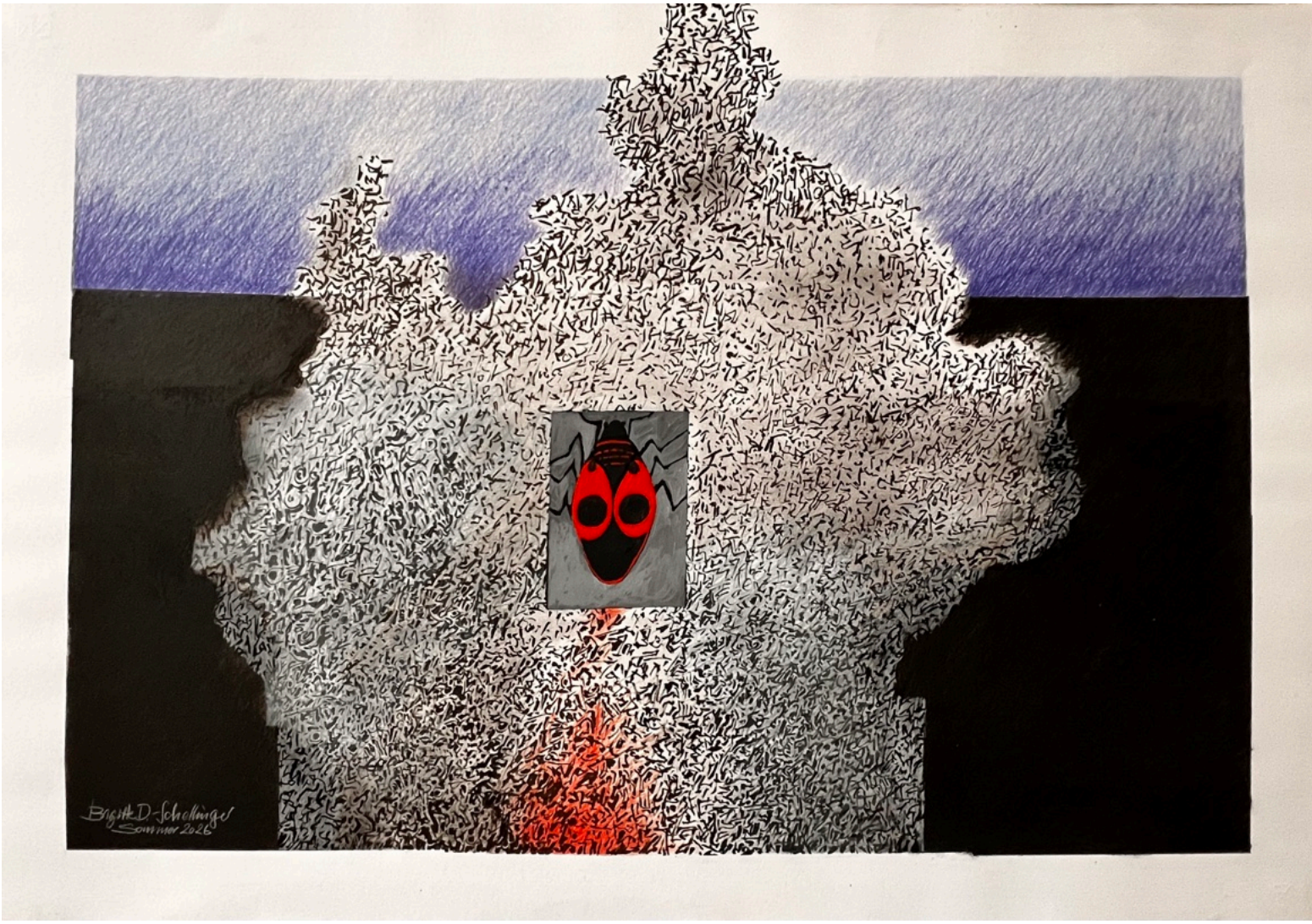


Brigitte Doege-Schellinger

Finsterwald

Stift und Kreide auf Papier

September 2026



Feuerwanze

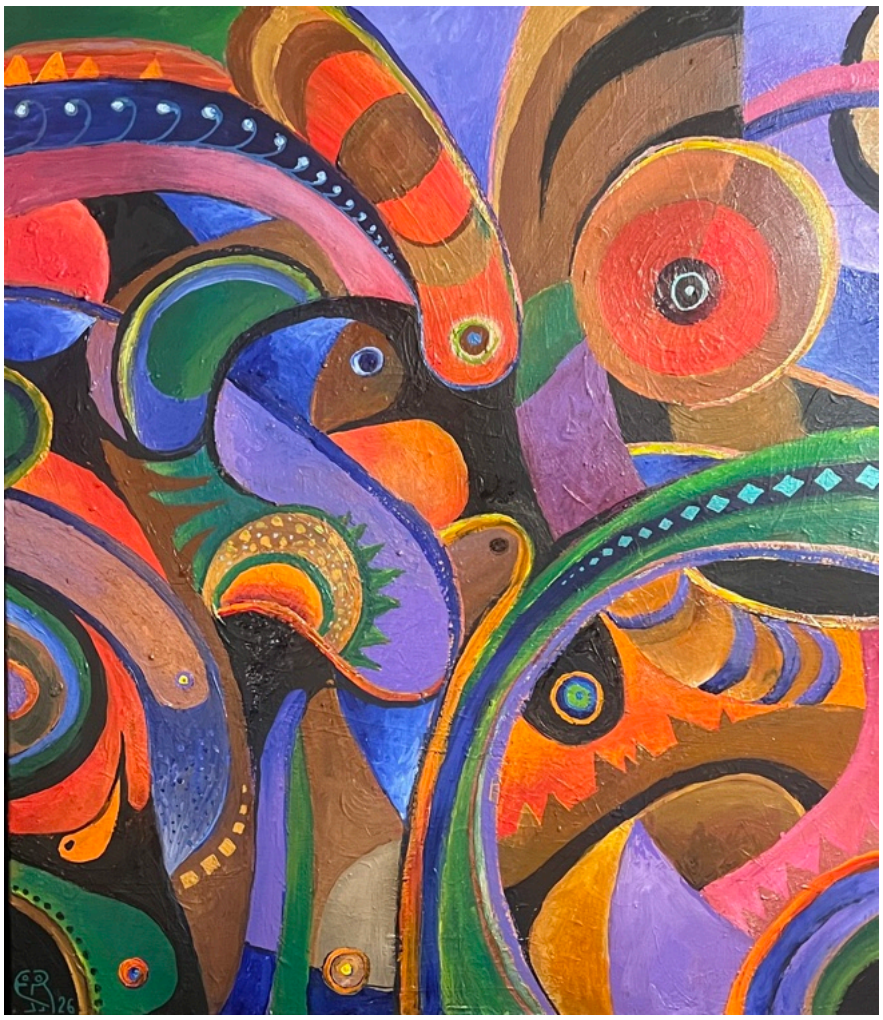
Sommer 2026

Stift und Kreide auf Papier



Richard Eckert

James Bond
Casino Royal
Acryl auf Leinwand
2026





West Side Story
Frühstück bei Tiffany
Acryl auf Leinwand
2026



Rhapsody in Blue
Acryl auf Leinwand
2026



East of Africa
Acryl auf Leinwand
2026



Porgy and Bess
Acryl auf Leinwand
2026

Stefan Fichert
OrtsBild

„OrtsBild“ – Gauting durch die Camera Obscura

Liminal spaces – Orte des Übergangs, Orte des Dazwischenseins.

Das Ortsbild Gautings wandelt sich rasant. Ich habe mich in dieser Bilderserie auf die Spur meines Heimatorts gemacht.

Ich bediene mich dabei einer archaischen Technik, der „Camera Obscura“, wie sie schon lange vor der Erfindung der Fotografie als Attraktion auf Jahrmärkten bekannt war. Ich verwende eine großformatige aus einem Pappkarton gefertigte Lochkamera, die anstelle eines Objektivs eine kleine Lochblende besitzt. In einem zutiefst analogen Prozess mit langen Belichtungszeiten im klassischen Negativ-Positiv-Verfahren entstehen die monochromen Bilder. Die hier ausgestellten Arbeiten sind Unikate bestehend aus dem Original Papier-Negativ im klassischen Format 12“ x 16“ (ca. 30 X 40 cm), das in der Kamera belichtet wurde, und einem gleichgroßen Positiv-Kontaktabzug, beides auf Bromsilber-Baryt-Papier.



Über die rein fotografische Abbildung hinaus inszeniere ich die Motive: durch verschiedene Einbauten und Manipulationen in der Kamera selbst entsteht eine zweite Bildebene. Die Lochkamera wird zur Bühne und das Bild zu einem Hybrid aus Schattentheater und Fotografie. Durch dieses Zusammenspiel, das nur durch diese „primitive“ Technik überhaupt möglich wird, ergeben sich mitunter ungewohnte Perspektiven und eigenwillige Einblicke.











Uschi Funk-Schwaiblmair

o.T.

Acryl auf Leinwand



o.T.

Holzdruck auf Papier



o.T.

Holzdruck auf Papier



Horst Häußinger

Turmspringer

Gouache auf Leinwand



Oryx vor den Rohren

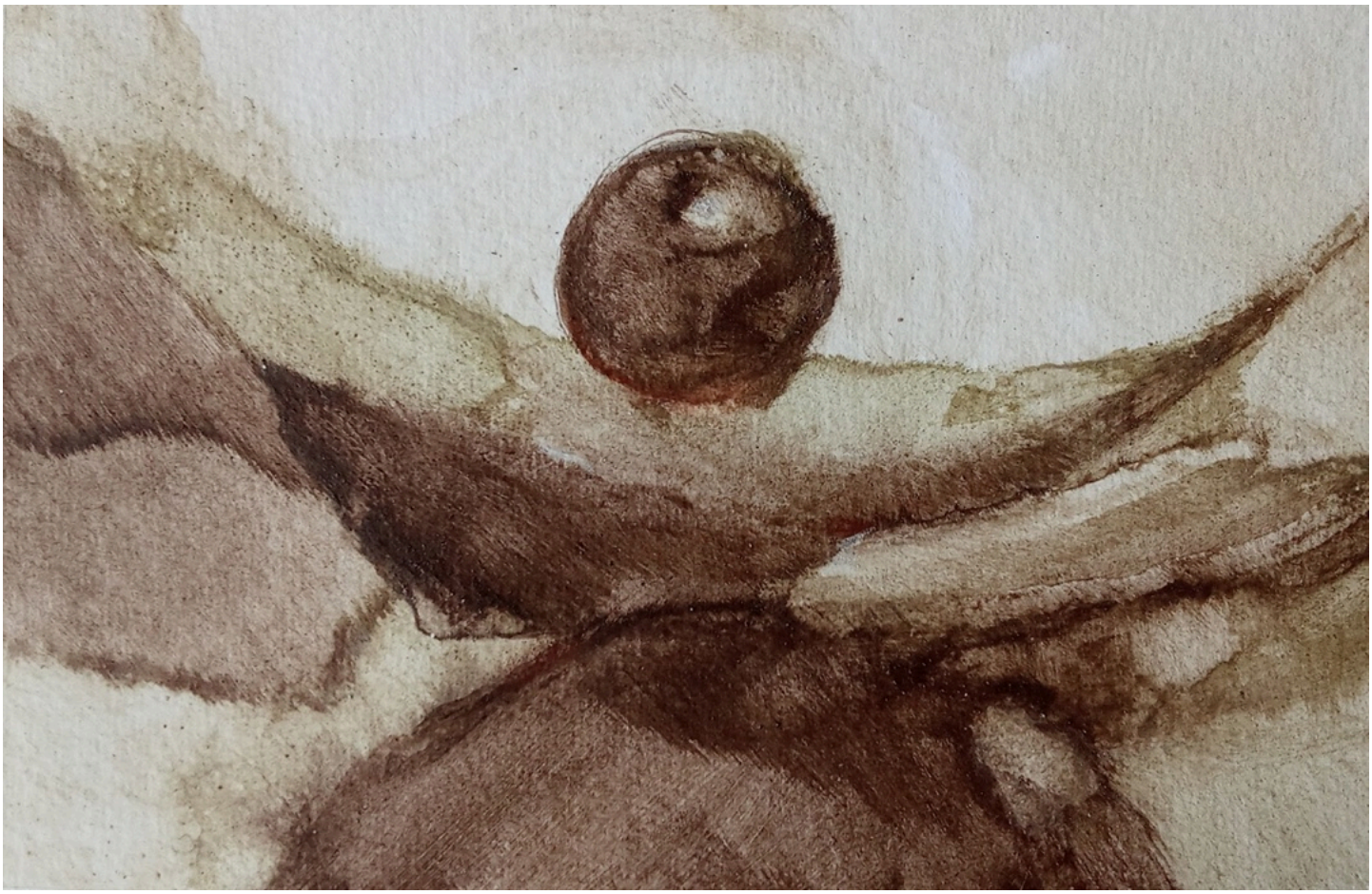
Öl auf Leinwand



Zuletzt noch ein Beitrag zum Krieg in der Ukraine: „Das große Tor von Kiew“ (Öl auf LW 60x80)

Sicher ist Krieg ein in höchstem Maß liminaler Zustand. „Das große Tor von Kiew“, das nie existierte und doch durch Modest Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ unsterblich gemacht wurde, steht heute, aktuell wie nie, für den Zustand der Ukraine im Übergang zu einer Nation, zu neuen Bündnissen, zu einem neuen Selbstbewusstsein. Das Tor balanciert auf unsicherem Grund, auf überdimensionalen Trockenrissen und vor einem abgeschossenen Militärflugzeug. Über der Szene drohen stark vereinfacht die sieben goldenen Kuppeln der Verkündigungs-Kathedrale des Kreml in Moskau, die wie Gefechtsfeldmarkierungen am Himmel hängen und die das Tor, das nie existierte und das doch zu einem starken und quasi unzerstörbaren Symbol geworden ist, zu bedrohen scheinen. Das Tor selbst kann, weil es nie existierte, auch nicht zerstört werden. Nur der goldene russische Doppeladler über dem Tor ist offenbar beschädigt, auch dies ist sinnbildlich zu verstehen.

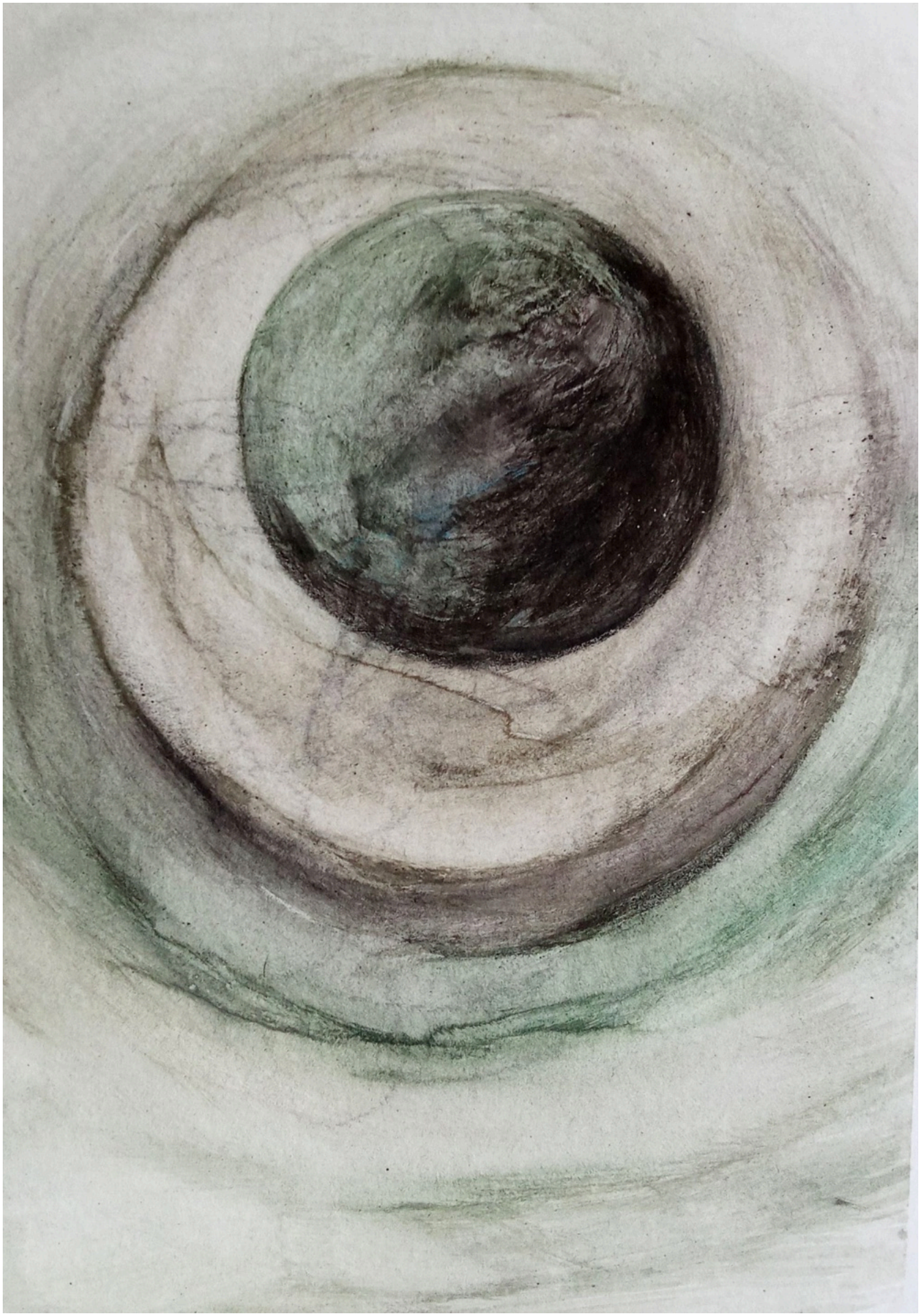
Das große Tor von Kiew
Öl auf Leinwand



Nina Krupp

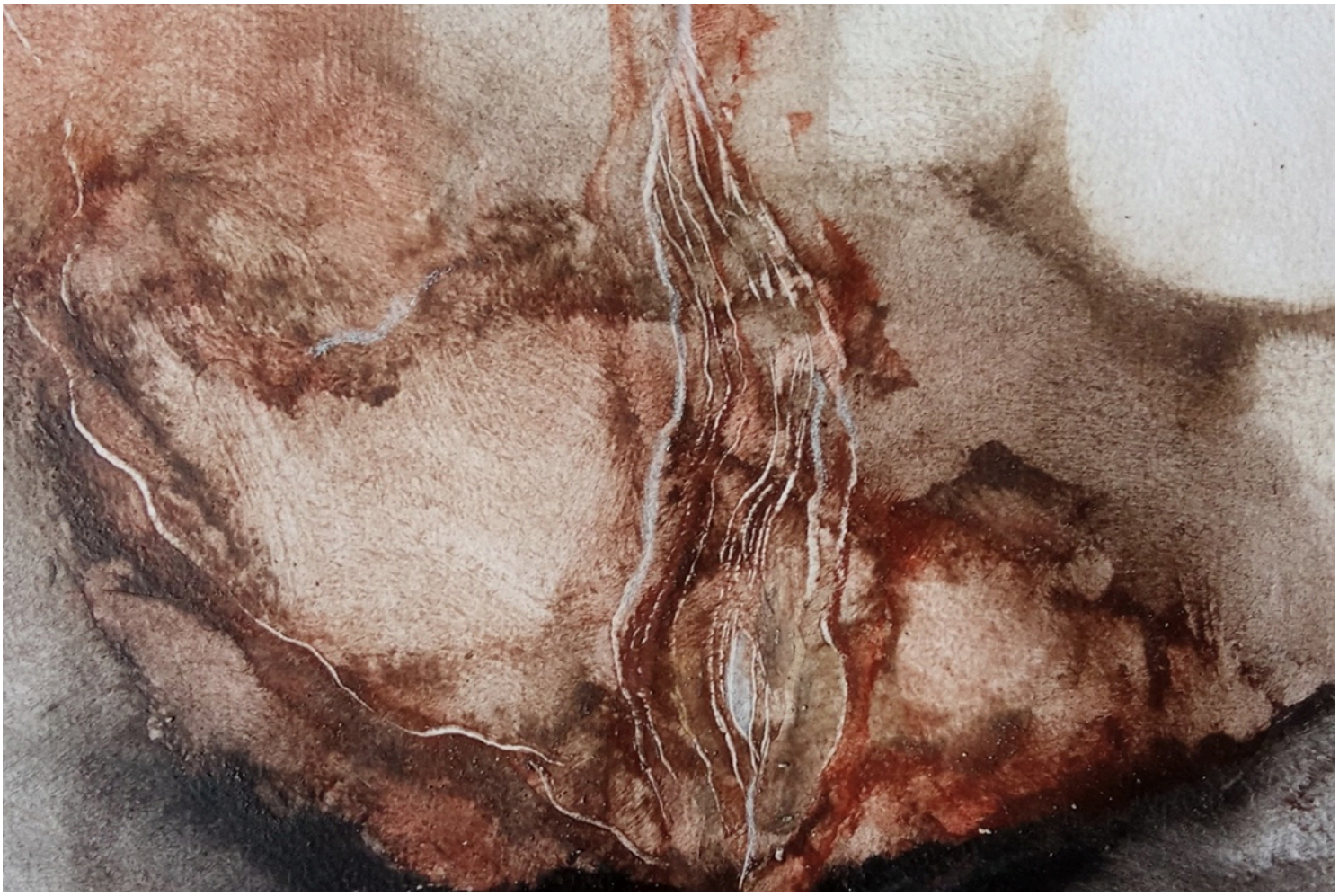
Erdenschwebe

Technik: Eitempera, Erdpigmente



Kosmische Ruhe

Mischtechnik Kohle & Eitempera, Erdpigmente



Ufer der Zeit

Technik: Eitempera, Erdpigmente



Barbara Klug

Symphonische Variationen





Rosemarie Kober

Variante Nr.1
Variante Nr.2

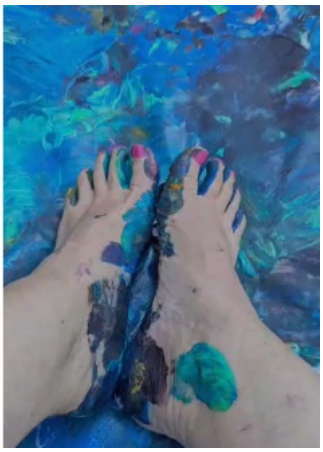
Astrid Künzner

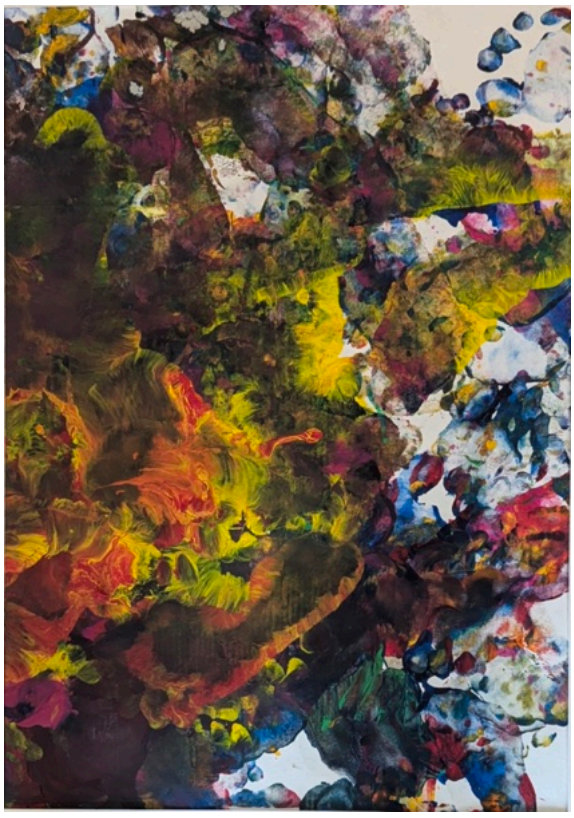
Musik – Bewegung – Spur

Variation 1-3

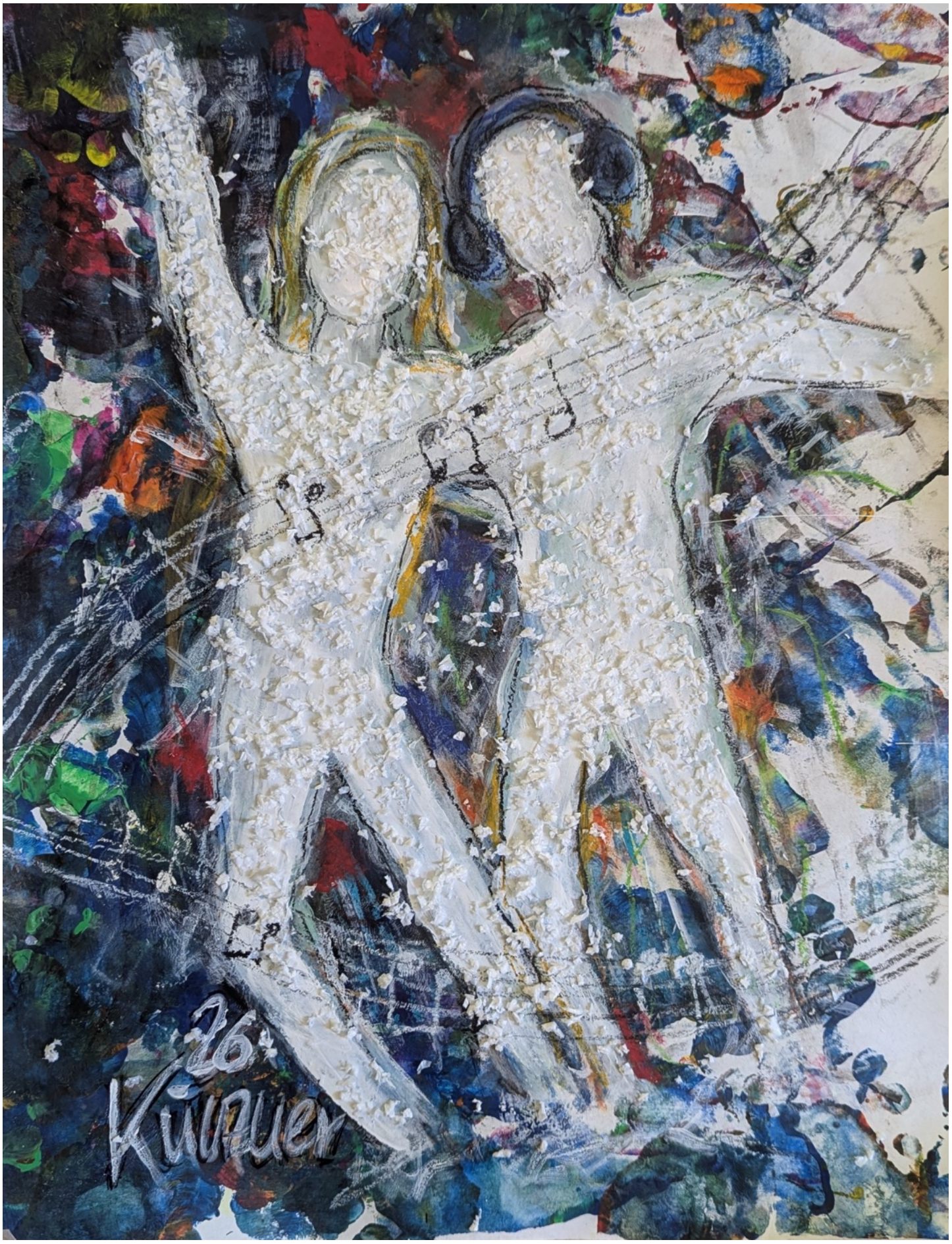
Acryl, Ölkreide und Mixed Media auf Papier

Meine Begeisterung für GrooveDance und ein Silent Groove am Ammersee waren der Ausgangspunkt für diese Arbeiten. Ich wollte erfahren, was geschieht, wenn Musik nicht mit dem Pinsel, sondern unmittelbar durch den Körper aufs Papier kommt.
Also legte ich lange Papierbahnen im Garten aus, setzte die Kopfhörer auf, gab Farbe an meine Füße – und tanzte. Ohne vorher festzulegen, was entstehen sollte, folgte ich der Musik. Zurück blieben Fußspuren, Farbflächen und die sichtbaren Spuren meiner Bewegung.
Aus diesen getanzten Papierbahnen entstanden drei gleich große Arbeiten. Ich griff ihre unterschiedlichen Rhythmen auf und entwickelte sie mit tanzenden Figuren und Notenlinien weiter.
So wurden aus einem Tanz drei Variationen: zwischen Musik und Malerei, Zufall und Gestaltung, Sichtbarem und Unsichtbarem. Denn Musik und Bewegung sind flüchtig – und doch hinterlassen sie Spuren.

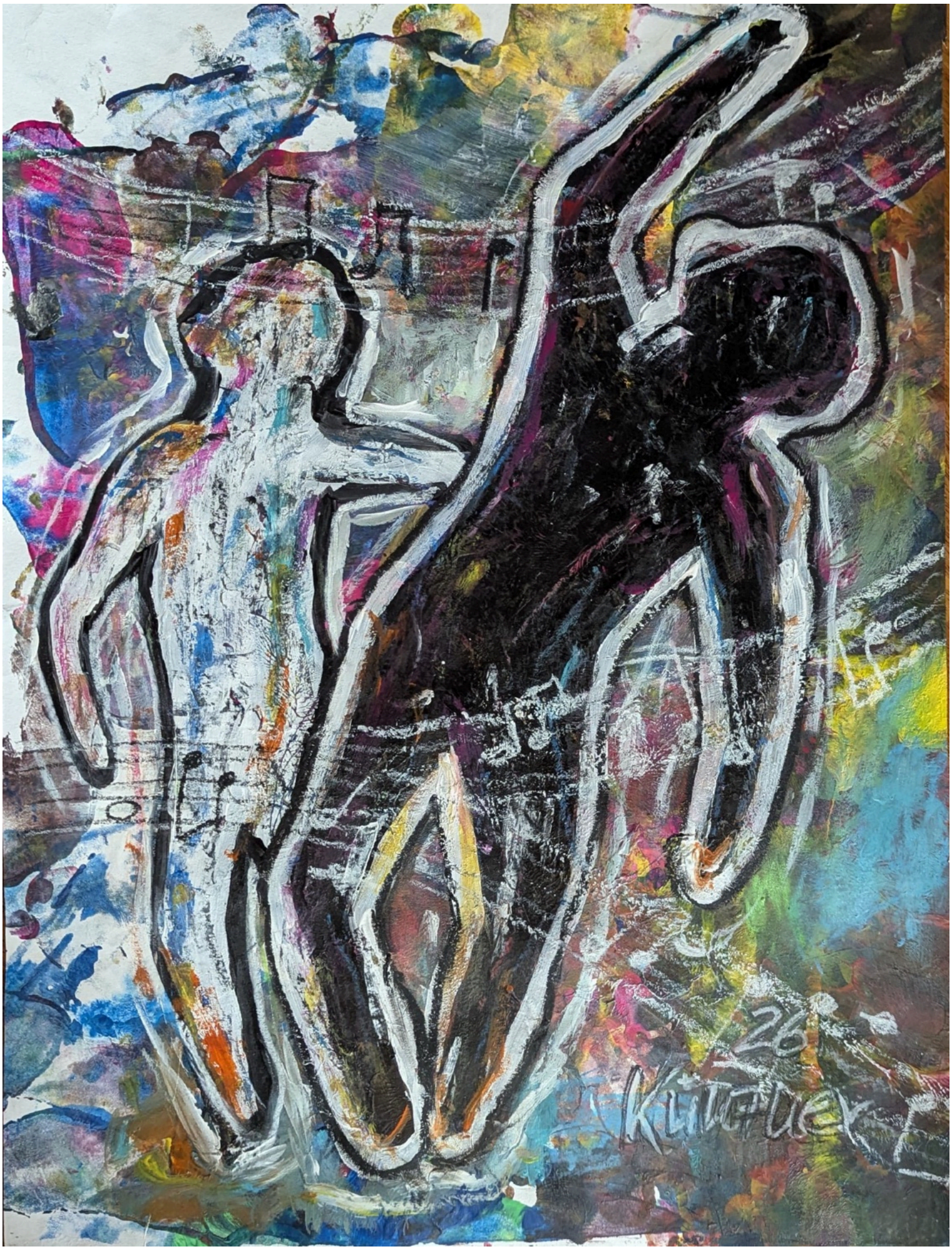







26
Kupuer


26


26



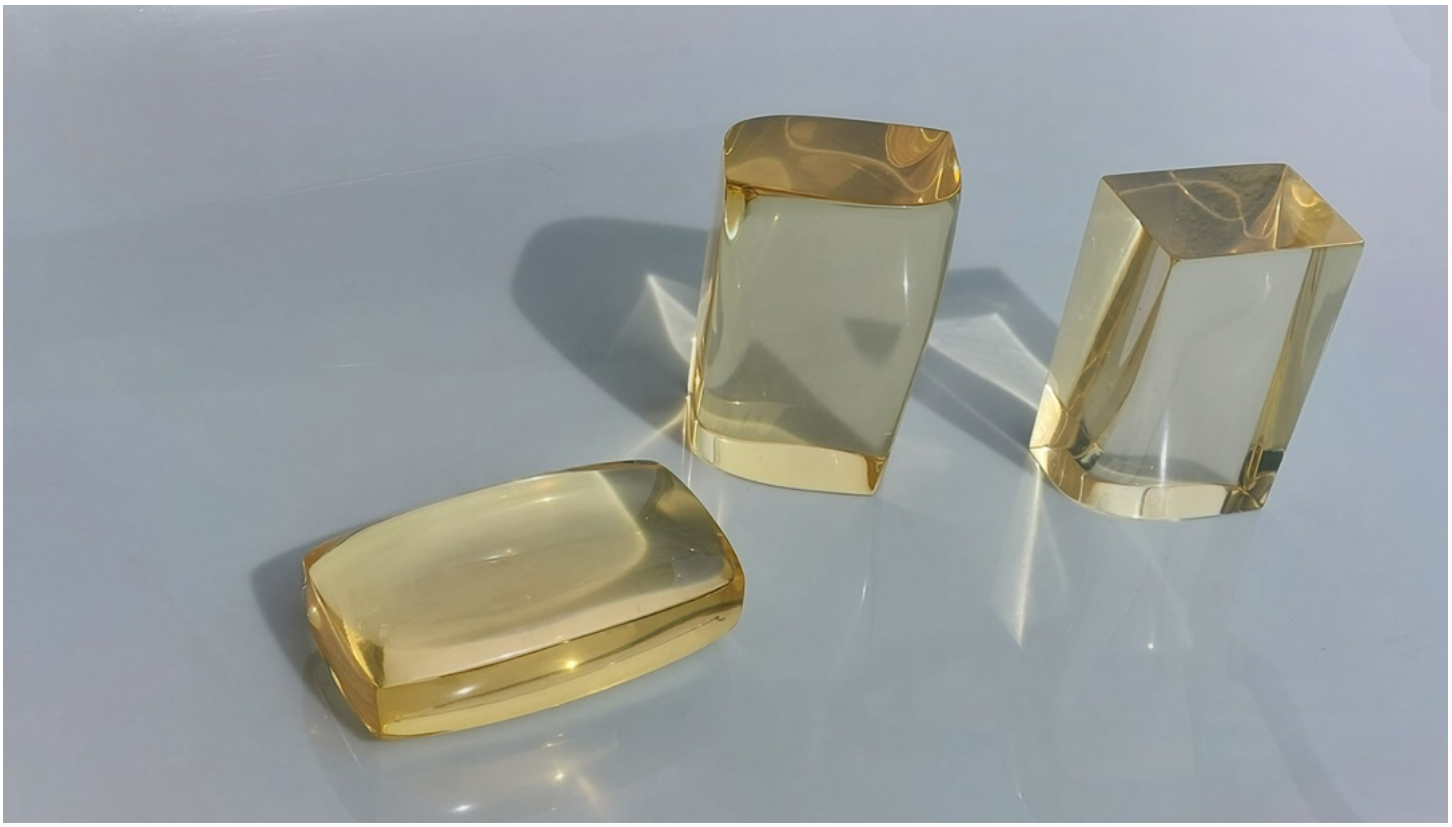
Regina Lord

Variationen, Rishikesh I-III

Acryl auf Leinwand




R.Lord



Die 3 transparenten Körper sind eine Formstudie, ausgehend von der geometrischen Form eines Quaders bis zu einem Körper ohne plane Flächen oder scharfe Kanten.

Peter Pich

3 transparente Körper
Maße: 14 x 8,7 x 6 cm
Material: Polyester Kunstharz







Manfred Pichler

Bahnhof I/II

Fotografie



Bahnhof III

Fotografie





Bahnhof IV/V

Fotografie



„Meistens arbeite ich figurativ. Aber zwischendurch brauche ich immer wieder die Abstraktion - sie macht meinen Kopf frei.
Diese Bilder leben vom Kontrast zwischen Ruhe und explosiver Farbe. Spontan, frei und voller positiver Energie. Reduktion trifft Lebensfreude, Leichtigkeit trifft Kraft."

Ute Roim

Sunny Side Up
Acryl auf Leinwand
2025



Happy Hour
Acryl und Nesin auf Leinwand
2025



Catch the Glow

Acryl und Resin auf Leinwand

2025



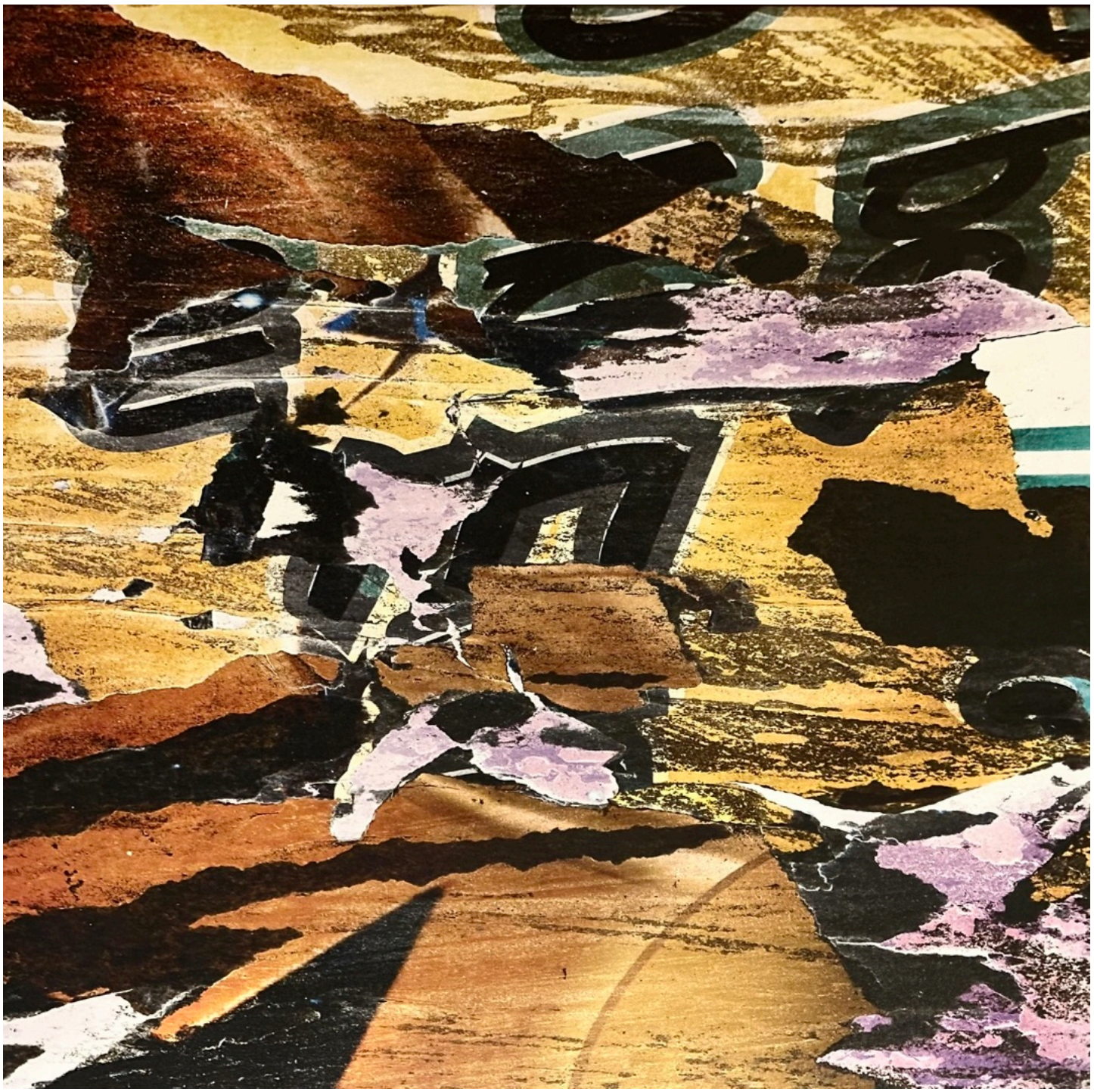
Ko Rüchardt

Auferstanden
Installation



Ernst-Hermann Ruth

ABR #3862-9 ,
Fotografie-Digitaldruck



Ernst-Hermann Ruth

ABR #4299-3
Fotografie-Digitaldruck

Angelika Schmidt

o.T.
(Auszug)

Nachdem derzeit viele angespannte globale Themen im Raum stehen, habe ich hier das Thema Umwelt, unser Lebensraum bzw. die Erde für mich reflektiert. Unser Lebensraum ist unser wertvollstes Gut, dieses gilt es zu schützen und bewahren.
Was gibt dem Einzelnen die Möglichkeit selbst dazu beizutragen? In unserer Welt ist alles verfügbar – vielfach – doch tut uns das wirklich gut? Wir zerstreuen uns, leben über die Verhältnisse, die der Welt und unsere eigenen.
Für mich gibt es die Möglichkeit dazu durch Vereinfachung und Reduzierung positiv einzuwirken - Selbstwirksamkeit. Dies führt bei mir zu einem einfachen, erfüllteren Leben. Das kann morgens beginnen mit einem einfachen, selbst gemachten Frühstück, mit Blick in den Garten, die Stille, ohne Soziale Medien. Auf sich reduziert, auf den Tag ausgerichtet und in der eigenen Mitte – fokussiert. Keine Eile, keine Hetze, weil ich mir die Zeit am Morgen schenke und früh aufstehe. Ich fahre öffentlich zur Arbeit, stressfrei und günstiger. Das Essen bereite ich am Vortag zu, so ernähre ich mich gesund und spare dabei Geld. In der Arbeit bewege ich mich, indem ich z. B. Dokumente direkt zu meinen Kollegen bringe und mich mit ihnen austausche, das sind echte wertvolle Kontakte. Mittags gehe ich etwas spazieren – genieße die Eindrücke der Stadt und fahre am Abend wieder mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln nach Hause. Abends gehe ich eine Runde an den See und lasse unter der Woche nach kurzer Hausarbeit oder Treffen mit Freunden, etwas Sport, den Abend ausklingen. Der Tag ist einfach, aber er macht mich zufrieden und es brauch dazu nicht viel – kein schneller, höher, weiter, nur Klarheit.





Zu diesem Ausstellungstitel überlege ich:

Keramische Objekte sind vielfältig in Größe, Farbe und Form zu variieren.

Bei ähnlicher, eben variabler Herstellung entsteht oft Klarheit darüber, ob das Ergebnis den Vorstellungen der Gestalterin nahe kommt, welche Größe, welche Farbigkeit eine gute Wahl ist und – ob eine bestimmte Form überhaupt geeignet für eine Variation ist.

Ein bestimmtes Motiv, eine bestimmte Form in immer neuen Varianten zu entwickeln, das ist höchst reizvoll und für mich immer überraschend.

Elisabeth Schaffer Porzellanschalen in Variationen

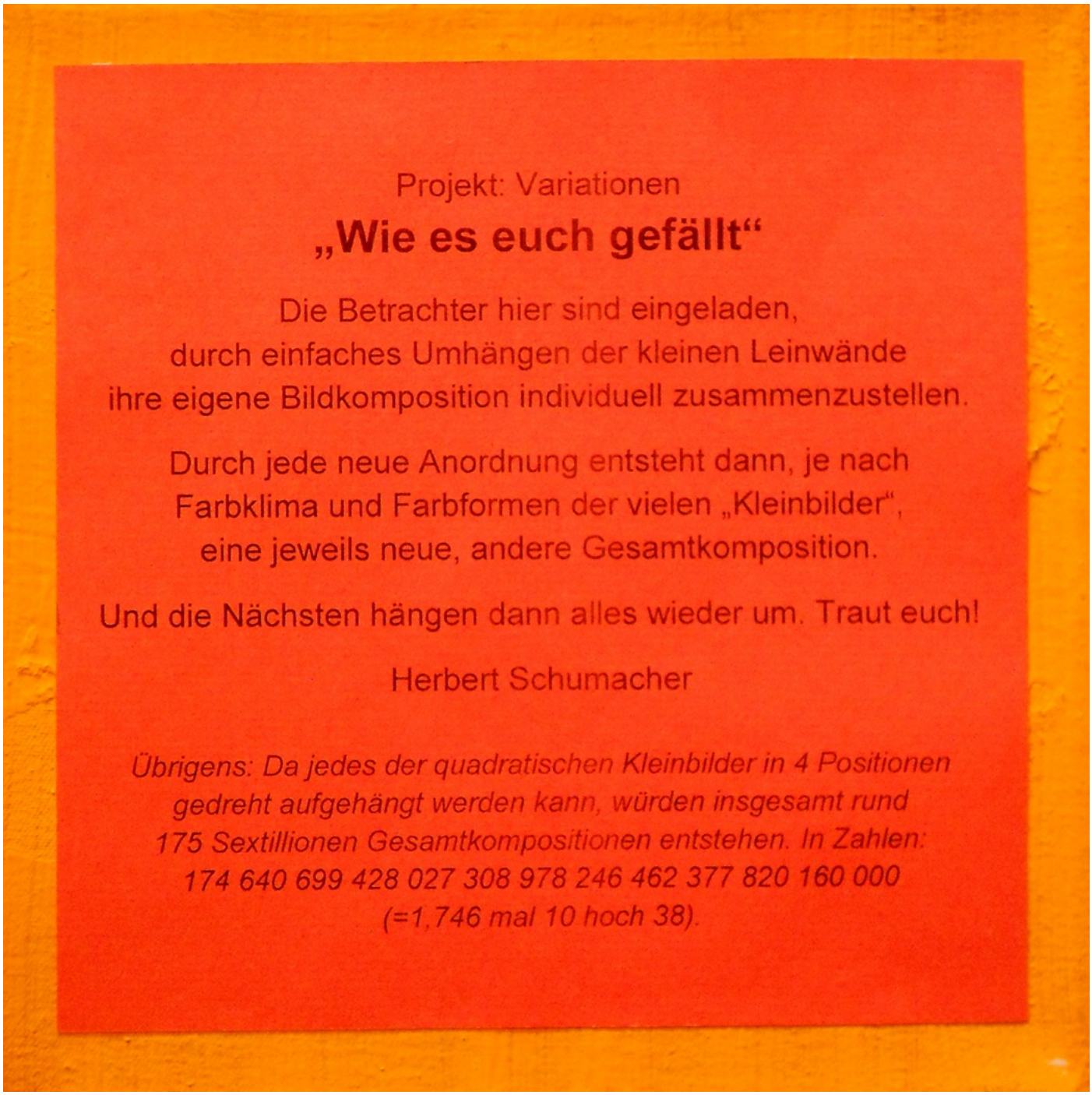


Ulrich Schweiger

Frische Gedanken
Metallplastik

Herbert Schumacher

Variationen







Heidi Petra Schworobuk

47 anwesend!
Aquarell auf Ingres
2026



Titre recherché
von Das Bild „Titre recherché“, „Titel gesucht“, entstand spontan mit Naturfarben auf weißem Porzellan.
Ich wäre dankbar, wenn Besucher aus ihrer Sicht geeignete Titel finden könnten.

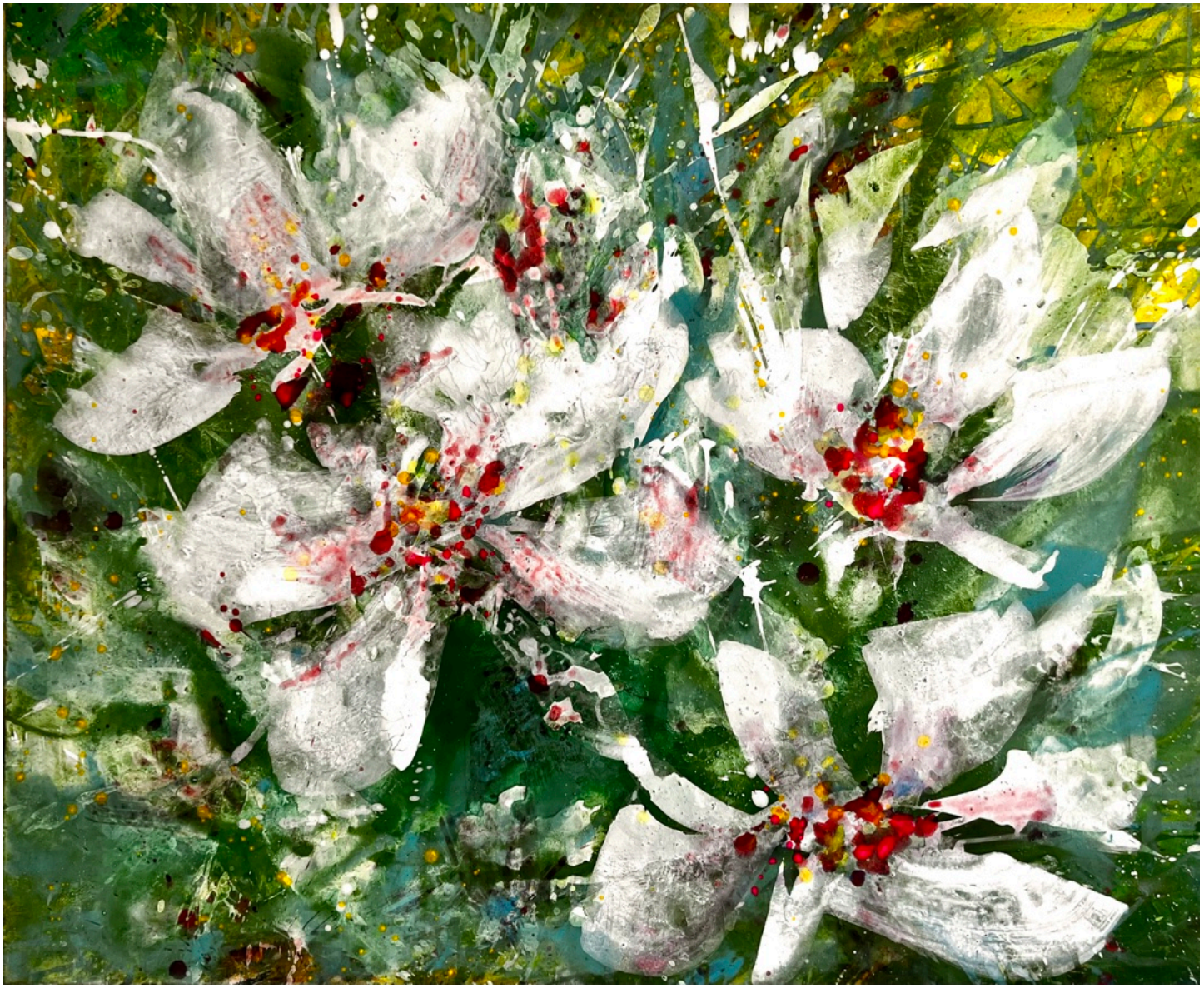
Georges Frédéric alias Horst F.Wagner *Titre recherché*



Else Streifer-Schröck

Weiße Blüten 1-3
Pigment/Acryl auf Leinwand







Heinz Witt

7 Zerge

Acryl auf Leinwand



Heinz Witt

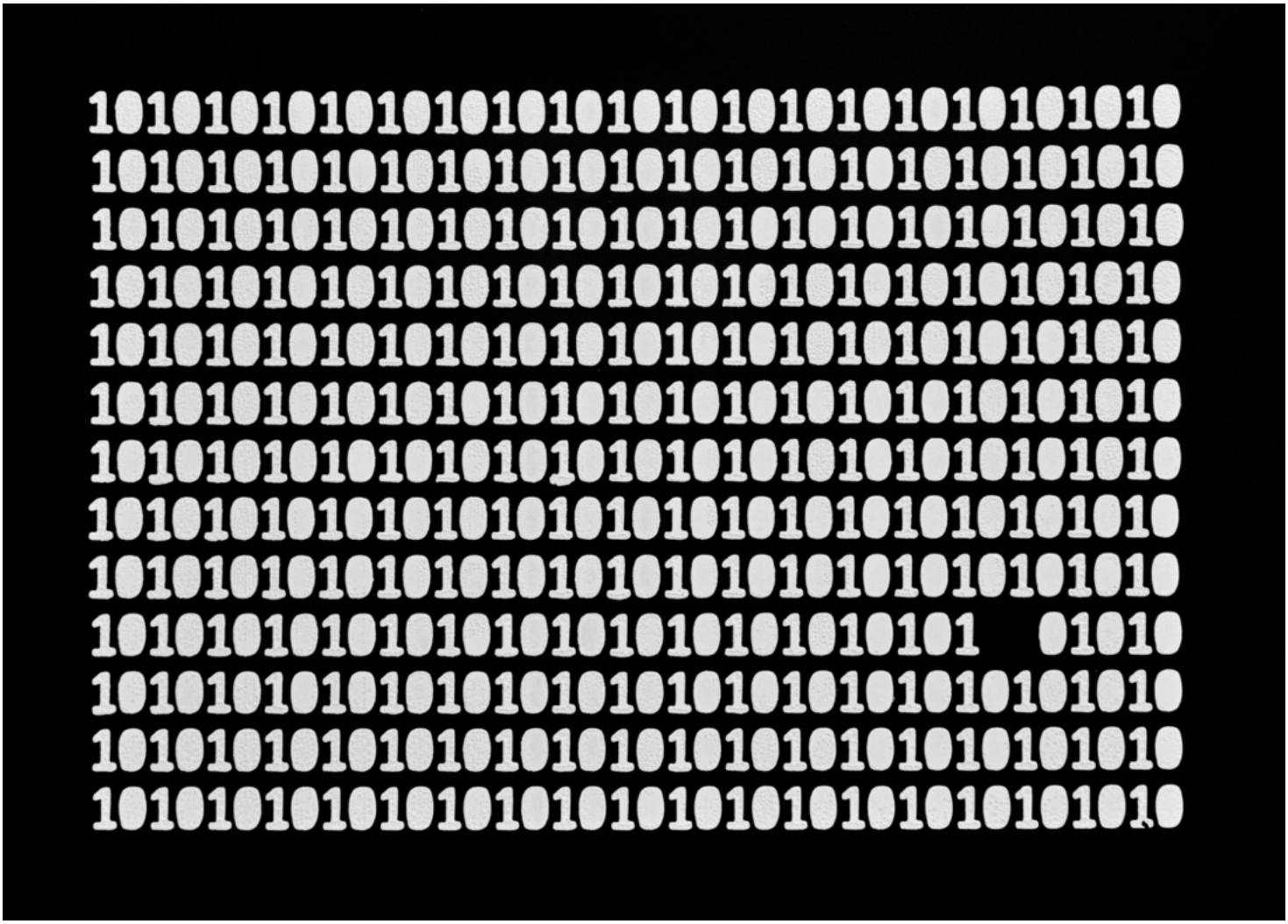
Tänzerin
Acryl auf Leinwand



Heinz Witt

Rotes Meer mit Haifisch

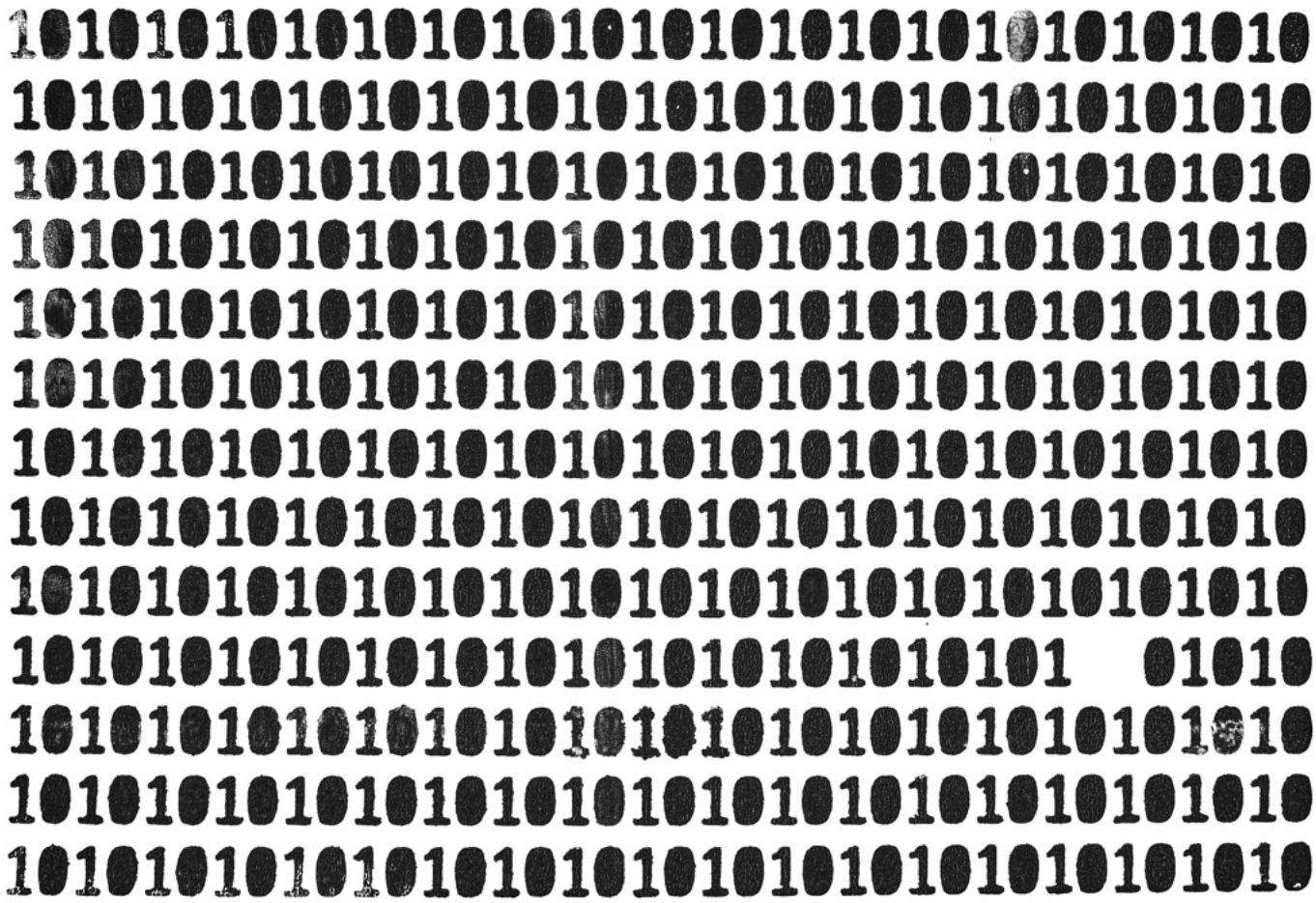
Acryl auf Leinwand



An, aus.
Schwarz, weiß.
Eins, null, eins, null.
Die Null ist die Eins, die gerade nicht spricht.
Zwischen Strom und kein Strom liegt für ihn nichts.
Für uns liegt dort Alles.
Variation beginnt dort, wo die Wiederholung versagt.

Josephine Zacher

Die Null ist die Eins, die gerade nicht spricht.
Siebdruck



Liminal oder im Übergang befindlich
von Horst Häußinger

Seit ich meiner liminalen Lebensphase, der Pubertät, entwachsen war, musste ich feststellen, dass nichts für die Ewigkeit festzustehen scheint, dass es keine Garantie für das Weiterbestehen eines Zustandes gibt oder frei nach Heraklit „panta rei" – alles fließt. Eine „Binsenweisheit"? Für einen Wasserwirtschaftler eher eine grundlegende Tatsache.

Leben wir also in einem ständigen Übergang? Mir scheint, dass wir uns derzeit, insbesondere mit dem Klimawandel geradezu in einer liminalen Schleife gefangen sehen, das Liminale, der Übergang wird zum Dauerzustand, zur Normalität und schafft sich damit quasi selbst ab.

Die Aufgabe lautet: Wie kann dieser Zustand – egal ob Normalität oder Ausnahmesituation künstlerisch gefasst, dargestellt und damit konserviert werden?

Mein erstes Bild (30x40) zeigt einen „Turmspringer", montiert frei in der Luft über dem oberen Ugab River in Namibia mit seinen berühmten Tafelbergen. Kein Ort an dem ein Turmspringer zu erwarten wäre. Sicher aber ein liminaler Zustand, der wohl nicht sehr lange dauern wird. Er hat eine Schwelle überschritten, ist abgesprungen und befindet sich jetzt in einem Zwischenzustand bis zu einer wie auch immer gearteten „Landung".
Gouache auf LW, 50 x70
Mein zweites Bild „Oryx vor den Rohren" (Öl auf LW 60x80) zeigt Transformationen: Die alte Karawanserei von El Golea in Algerien, die heute ihre Bedeutung als Umschlagplatz für Waren und Nachrichten in der Sahara verloren hat, mit einem Stapel noch nicht montierter Rohre, die bald den Transport von Rohstoffen wie Öl und Gas oder auch von Informationen übernehmen werden. Und der Oryx, früher auch in der nördlichen Sahara heimisch, existiert heute dort nicht mehr. Es ist zu trocken geworden. Zuerst ändert sich das Klima, die Natur passt sich dann an, zum Beispiel indem Arten einfach verschwinden! Die alte Karawanserei, die sowieso immer nur eine Durchgangsstation war, ist im Hintergrund endgültig zu einem „lost place" geworden, weil die Aufgaben der Karawanen heute von geländegängigen Lastwagen übernommen werden. Das alte Gebäude wird offenbar gerade zur „Beute" einer Wanderdüne deren Ausläufer aus dem Eingang herauswachsen, irgendwann werden nur noch ein paar Mauerreste an alte Zeiten erinnern.

Abgelöst werden die traditionellen Karawanen auch von Rohrleitungen mit denen z.B. das Sahara-Öl abtransportiert wird, oder in denen Kabel stecken die den Informationsaustausch durch die Karawanen ablösen. Überhaupt: Ist ein Rohr nicht geradezu ein Paradebeispiel des Liminalen? Zumindest kein Ort des Verweilens und auch wohl auch seltenst das letzte Ziel.

Das gleiche Motiv, allerdings in Gouache auf Leinwand ausgeführt, war Teil meiner Ausstellung „afrikanische Motive" in der orthopädischen Praxis in Würzburg am Kardinal-Töpfner-Platz.

Aber was ist jetzt das Liminale in diesem Bild? Die Transformationen und Übergänge sind ja offenbar schon weitgehend abgeschlossen. Vielleicht ist ja die Wüste der liminale Raum an sich, mehr noch als ein Hotelflur, immer nur ein Übergangsraum. Die Wüste wirklich zu einem dauerhaften Ort zu machen, in dem sich ohne Hilfe von außen leben lässt, ist ein sehr schwieriges Unterfangen. Aus eigener Erfahrung lässt es sich dort immer nur zeitlich begrenzt leben, bis die Vorräte aufgebraucht sind. Und in der Regel ist dieser Ort

In losen Abständen begrüßen wir hier auch unsere neuen Mitglieder:

Herzlich willkommen Nina Krupp!





„In meinen Werken suche ich die Balance zwischen reduzierten Formen und offener Weite. Es ist ein Spiel mit Gegensätzen, das Bewegung, Stille und visuelle Spannung erzeugt.
Gearbeitet mit Eitempera und Erdpigmenten, offenbaren die Bilder eine raue, erdverbundene Ästhetik. Hauchdünne, lasierende Schichten und mineralische Strukturen verschmelzen mit fließenden Linien zu einer intensiven Verbindung von Erde und Raum.
Ich möchte in meinen Bildern nicht nur die sichtbare Realität abbilden, sondern die feinstofflichen, sonst unsichtbaren Qualitäten fühlbar machen. Meine Bilder sind Angebote an die Wahrnehmung – offen für deine eigenen Assoziationen und Gedanken."
Nina Krupp

Herzlich willkommen Ute Roim!





„Meistens arbeite ich figurativ. Aber zwischendurch brauche ich immer wieder die Abstraktion - sie macht meinen Kopf frei.
Diese Bilder leben vom Kontrast zwischen Ruhe und explosiver Farbe. Spontan, frei und voller positiver Energie. Reduktion trifft Lebensfreude, Leichtigkeit trifft Kraft."
Ute Roim

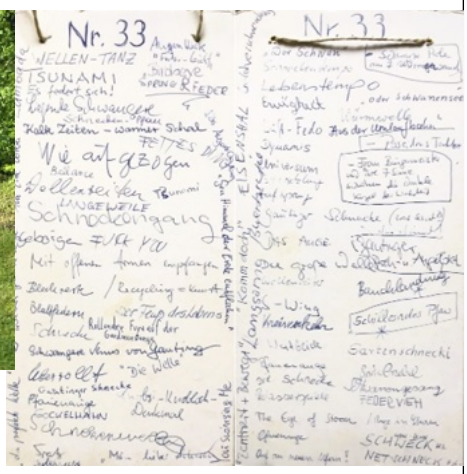
Titel gesucht
von Georges Frédéric alias Horst F. Wagner

Verehrte Besucher und Besucherinnen

Üblicherweise hat der Künstler eine Idee, und entwickelt daraus ein Kunstwerk mit einem dazu passenden Titel.

Bei mir ist das gelegentlich andersherum. Durch Zufall entsteht ein Kunstwerk, und es fällt mir schwer, einen treffenden Titel zu finden. So geschehen bei einem Scrap-Art-Objekt, welches vor einigen Jahren über längere Zeit auf der Wiese vor dem Rathaus stand. Die Bitte an die Besucher, einen passenden Titel dafür zu finden, war mit Erfolg gekrönt. Siehe Liste. Jetzt heißt das Werk „Objekt mit den 100 Titeln".





Dem aktuellen Werk fehlt auch noch ein Titel. Entstanden ist es ganz spontan aus rosa Naturfarben auf weißem Porzellan. Deshalb auch hier wieder meine Bitte: Titel gesucht. Lassen Sie Ihren Gedanken freien Lauf. Das Ergebnis wird sich bei der Finissage zeigen.

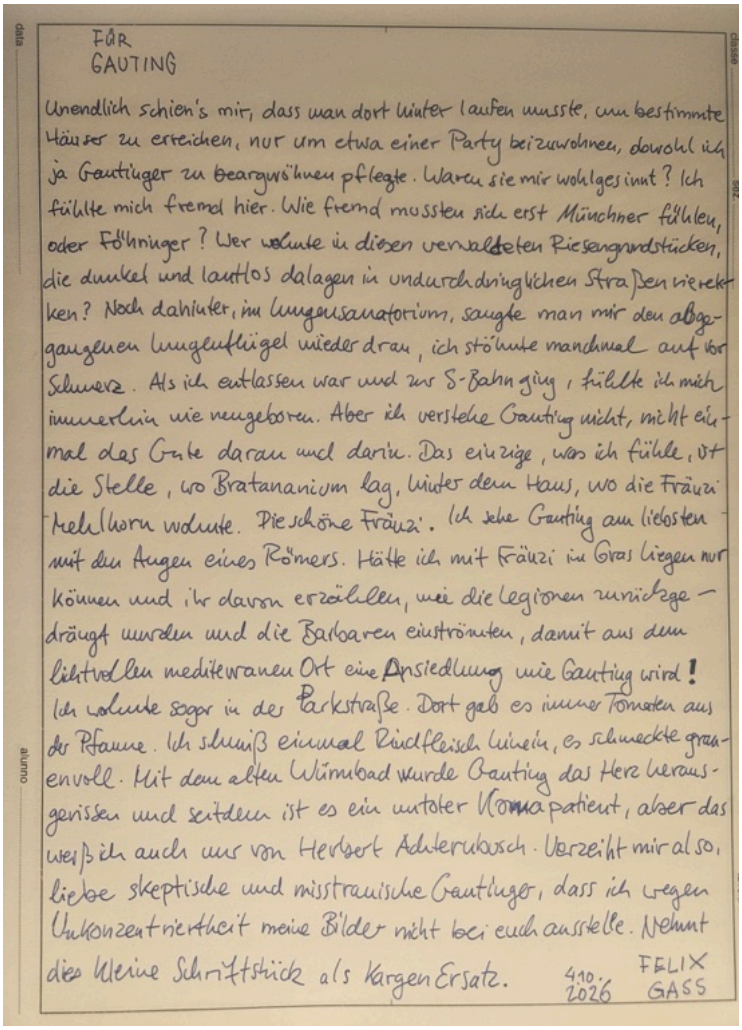
Ich darf jetzt schon für Ihre kreative Beteiligung herzlichen Dank sagen.

Ihr Georges Frédéric

Schülerdemo 2026 in Gauting
für Demokratie



Für Gauting
von Felix Gass



FÜR
GAUTING

Unendlich schien's mir, dass man dort hinter laufen musste, um bestimmte Häuser zu erreichen, nur um etwa einer Party beizuwohnen, obwohl ich ja Gautinger zu bezweifeln pflegte. Waren sie mir wohlgesinnt? Ich fühlte mich fremd hier. Wie fremd mussten sich erst Münchner fühlen, oder Föhninger? Wer wohnte in diesen verwalteten Riesengrundstücken, die dunkel und lautlos dalagen in undurchdringlichen Straßenvierecken? Noch dahinter, im Lungensanatorium, saugte man mir den abgegangenen Lungenflügel wieder dran, ich stöhnte manchmal auf vor Schmerz. Als ich entlassen war und zur S-Bahn ging, fühlte ich mich immerhin wie neugeboren. Aber ich verstehe Gauting nicht, nicht einmal das Gute daran und darin. Das einzige, was ich fühle, ist die Stelle, wo Bratananium lag, hinter dem Haus, wo die Fräuzi Melchhorn wohnte. Die schöne Fräuzi. Ich sehe Gauting am liebsten mit den Augen eines Römers. Hätte ich mit Fräuzi im Gras liegen nur können und ihr davon erzählen, wie die Legionen zurückgedrängt wurden und die Barbaren einströmten, damit aus dem lichtvollen mediterranen Ort eine Ansiedlung wie Gauting wird! Ich wohnte sogar in der Parkstraße. Dort gab es immer Tomaten aus der Pfanne. Ich schmiß einmal Rindfleisch hinein, es schmeckte grauenvoll. Mit dem alten Würmbad wurde Gauting das Herz herausgerissen und seitdem ist es ein untoter Koma patient, aber das weiß ich auch nur von Herbert Achternbusch. Verzeiht mir also, liebe skeptische und misstrauische Gautinger, dass ich wegen Unkonzentriertheit meine Bilder nicht bei euch ausstelle. Nehmt dies kleine Schriftstück als kargen Ersatz.

410. 2026

FELIX GASS

VARIATIONEN
von Anand Buchwald

VARIATIONEN, Variationen, VariaTioneN, VARIAtionen, variazionen …
Variationen sind Abwandlungen eines Sachverhalts, eines Themas, einer Notenfolge. Diese Abwandlungen sind dergestalt, dass das Thema immer erkennbar bleibt, mal mehr, mal weniger. Variationen bringen nicht nur Abwechslung, sie loten ein Thema auch aus und vermitteln ein umfassenderes Bild und helfen dabei, Inhalte leichter zu vermitteln, indem sie neue Blickwinkel erzeugen. In der Musik helfen sie mit, ein Bild zu formen, ein symphonisches Bild, das aber nicht abgeschlossen ist, sondern, wie in der Evolution, deren wesentliches Element die Variation ist, unmerklich zu etwas neuem, einem neuen Bild führen kann, weshalb jede bildliche Umsetzung, die ja statisch ist, immer nur einen Augenblick abbilden kann. Oder sie sind ein Mittel, ein Thema zu erforschen und immer neue Tiefen zu entdecken.
Variationen spielen sich in einem Grenzbereich um das Thema herum ab, in einem „liminal space“. „Liminal spaces“ klingt erst mal abgehoben und exotisch bis esoterisch, aber im Grunde genommen ist der Umgang mit ihnen das Tagesgeschäft allen Lebens. Ein „liminal space“ ist ein Grenzbereich, wie etwa ein Seerosenteich. Das Wasser ist die Grenzfläche, an der sich Blätter und Blüten von der einen und Fische von der anderen Seite begegnen. Wenn wir das weiter fassen, ist die ganze Erdoberfläche ein „liminal space“, zuerst als Begegnungsfläche zwischen Erde und Luft und noch weitergedacht zwischen Erde und Weltall. Geologisch-planetar ist es eine winzige Grenzfläche, auf der sich unser Leben abspielt. Auch unser Bewusstsein, ist ein „liminal space“, eine kurzfristige Trennschicht, zwischen dem, was war und dem, was sein wird. Wenn wir erwachen, durchbrechen wir die Grenzschicht zwischen Schlaf und Wachen, zwischen Unbewusstheit und Bewusstsein. Und wenn wir abends ins Bett gehen, dann als ein anderer Mensch als wir es zu dem Zeitpunkt waren, an dem wir aufstanden. Wir haben uns vom Bewusstsein eines Kindes in einer ständig sich verändernden Grenzschicht bis zum heutigen Bewusstsein entwickelt, und man kann sogar sagen, dass ohne diesen Grenzbereich mit seinen Variationen, ohne diese ständige Überschreitung von Grenzen, eine Entwicklung nicht möglich wäre; wir wären ansonsten eine Gesellschaft von Robotern. Und in der Biologie ist zum Beispiel die Lunge ein „liminal space“, in dem der Sauerstoff der Luft in das Blut übertritt.
Unser Leben mit seinen Variationen ist eine einzige Symphonie, wir selbst in jedem Augenblick eine symphonische Momentaufnahme des Durchschreitens von Grenzbereichen.


2ttline








Standes















Ausstellungsfotos: privat, Jane Ch.Höchstetter

KUNSTVEREIN GAUTING e.V.
AUSSTELLUNGEN 2026

1/2026	22.04. - 20.05.
2/2026	08.07. - 29.07.
3/2026	07.10. - 11.11.

im Rathaus Gauting

50 Jahre
1972 - 2022
Kunstverein
Gauting e.V.

Ausstellung No.3/2026

Variationen, a symphonic picture and liminal spaces

Anand Buchwald. Brigitte Doege-Schellinger. Richard Eckert.

Stefan Fichert. Ursula Funk-Schwaiblmair.

Horst Häußinger. Jane Ch. Höchstetter. Barbara Klug.

Nina Krupp. Astrid Künzner. Regina Lord.

Peter Pich. Manfred Pichler. Ute Roim.

Konstantin Rüchardt. Ernst-Hermann Ruth. Elisabeth Schaffer.

Angelika Schmidt. Herbert Schumacher. Ulrich Schweiger.

Heidi Petra Schworobuk. Else Streifer-Schröck. Georges Frédéric alias Horst F.Wagner.

Josephine Zacher. Rosemarie Kober. Domenico Della Ragione.

Heinz Witt.

www.kunstverein-gauting.de